

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 49

Artikel: Fragen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Friedens-Liga.

Herr Gögg spielt auf dem Leierkasten
In Genf ein Friedenslied;
Er leiert ohne Ruh'n und Rasten
Das alte Lied vom Messerschmied.
Indes er an der Kurbel dreht,
Ganz Serbien in Flammen steht.

Und während er die Friedensworte:
»Pax domini sit vobis« singt,
Brummt vor der hohen Türkenpforte
Das alte Kriegskloakenlied.
Indes Herr Gögg die Leier stimmt,
Ganz Serbien unter Asche glimmt.

Herr Gögg greift nach der Friedenszitter;
Er denkt: Ein and'res Instrument
Hilft eher, wenn der Moscovidder
So wütend an die Pforte rennt.
Kanonen rasseln rings herum,
Brüll'n: Bittere Byzantium!

Herr Gögg raucht nun die Friedenspfeife
An friedlich blauer Rhonefluth;
Trotzdem sich Leich' auf Leichen häufen
In Serbien durch Türkewuth.
Herr Gögg, die weiße Fahne raus!
Die Russen steh'n bereit zum Strauß.

Herr Gögg, laß' ab! Die Friedensoden,
Sie passen schlecht zum Krupp'schen Lied;
Die Menschen bleiben Antipoden,
Sing' Du vom alten Messerschmied!
So lang die Diplomatenlig'
Den Frieden macht, gib's immer Krieg.
Rühr', Friedensgögg, die Trommel lieber,
Blaf' Kriegstrompete statt Schalmei,
Der Himmel wölkt sich immer trüber
Und mit dem Frieden ist's vorbei.
So sehr in Genf Ihr Frieden „ligt“,
Der Krieg doch über'n Frieden siegt.

Das Metersystem,

welches vom 1. Januar 1877 an in der Schweiz obligatorisch ist, wird überall mit Vorträgen, Tabellen, Hülfbüchern dem Volke verständlich gemacht. Aber jede Neuerung hat gewisse Seiten, die ungeachtet der deutlichsten Erklärung erst nach langerer Erfahrung dem Verständniß aller geläufig werden. Als solche dürfen wir folgende Punkte bezeichnen:

Statt des Fußes, auf dem bis vor Kurzem der Staat gelebt hat, gilt in Zukunft ausschließlich der Meter, dessen größte Vermischung, der Myriameter, bei der Abmessung der Silberstrecke am bequemsten ist. Da viele Bürger, welche mit dem Myriameter behaftet sind, das Höhlmass vorzüglich, so wird die Zeit lehren, ob das Volk nicht noch den Meterstab praktisch an ihnen anwenden wird. — Die Division, d. h. die Verkürzung des Metres, ist am deutlichsten bei den Bratwürsten ersichtlich, welche viele heimlich Fette nach dem Millimeter messen wollen. Diese Anwendung des neuen Systems nach eigenen Hesten wird ausnahmsweise mit Beibehaltung der Rute bestraft. Dagegen ist es gestattet, den Burgerknebel auf den Millimeter zu reduzieren. — Der Flächeninhalt sämlicher Banknoten wird in Zukunft statt nach Zucharten nach Hektaren bemessen, ausnahmsweise kann erlaubt werden, den Inhalt der Cierwehen in Quadratrithen zu fixiren. Der Gebrauch der Schieferstäbchen in den Schulen darf, die Mahme inbegriffen, nur einen Quadratz-

millimeter betragen. Der Flächeninhalt aller vom Volk verworfenen Gesetze richtet sich nach dem Höhlmass der Köpfe im umgekehrten Verhältniß. Wer dagegen bei richtigem Kubinhalt seines Schädels gleichwohl verwirft, hat die Rute im Quadrat zu gewärtigen. Köpfe, die überhaupt ein Quadrat sind, müssen geduldet werden, selbst wenn sie höhere Sessel zieren würden.

Zur Ausmessung großer Häuser, der noch nicht in Angriff genommenen Erbarbeiten und des Höhlmuths der ?? B. dient das Doppelster. — Das Höhlmass findet beim Flüssigwerden der letzten Quote der Staatszubventionen an der Kasse der Gotthardbahn seine Verwendung. Doch können auch nicht flüssige Stoffe, wie z. B. die Antworten der Rekruten bei deren Examen, nach dem alten Höhlmass, resp. Mählein berechnet werden. Der Frühschoppen baucht sich in Zukunft bei allen Politikern zu einem Liter aus. Dem hohen Militär sind fünf Deziliter Hindelbanter Feinsprit gestattet. — Einer der sechs schweizerischen Bischofe wiegt, ohne Stellack und Siegel gewogen, 100 Kilogramm, 499 Gramm und 999 Milligramm; das Quintchen Vernunft wird in das neue Gewicht nicht umgewandelt, weil immer ein Rest übrig bleibt. Ebenso wenig werden ihre Scrupel berücksichtigt, weil sie zum alten Apotheker gewicht gehörten.

Vom Bankett in Locarno.

Wohl über die Berge, vom Tessin her,
Erlöst erfreuliche Kunde;
Da mustert der Bundeskommissär
Zum Abschied die Tafelrunde.

Sie sitzen so vergnüglich da,
Die Auserwählten vom Rath,
Frisch, fromm und frei — inter pocula, —
Als wäre nichts Faules im Staate.

Die Gläser klingen in verità;
Die Schwarzen und die Rothen,
Sie haben sich fraternità
Mit Gruß und Handschlag entboten.

Des freut der Kommissär sich daß;
Er spricht: Zur guten Stunde
Seid Ihr versammelt bei diesem Nass,
Zu einem Versöhnungsbunde.

Mög' lang es währen, daß also frei
Das Lamm beim Leoparden
Friedfertig ruhet und ohne Gescrei —
Und Niva bei dem Lombarden.

Euch Allen wünsch' ich Ruhe im Reich,
Pollini und Pedrazzini,
Cattaneo und Cie, nicht minder zugleich
Dem großen Freiwill'gen Respini.

Nicht zwar, daß Ihr gefährlich seid,
Trotz Eurem Bramarbasien;
Doch, es thut mir herzlich leid,
Euch ewig zu pazifiziren.

Mich dauern die Truppen, die auf dem Pilet
Jetzt stehen im Vaterlande;
Sie konnten es leider nicht währen, daß
Euer Treiben es brachte in Schande.

Ich will nicht sprechen; — doch ungeschont
Will ich den Rath Euch geben:
Stehl treuer zum Worte, als gewohnt,
Als wir es müssten erleben. P. S.

Aus der Konferenz.

Meine Herren! Haben Sie Vertrauen zu Rusland, zu England, zur Türkei und glauben wir ihren Versicherungen, denn es macht einen ungemeinen Eindruck, wenn wir um den Frieden — kriegen!

Fragen.

Warum ging Er nach Varzin?
Damit man nicht weiß, was er spürt.
Warum kam Er nach Berlin?
Damit man nicht spürt, was er weiß.